

Abschlussbericht

über das Studium mit einem Stipendium der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung
an der RWTH Aachen

1. Studium, seine Schwerpunkte und die Ergebnisse

Im Rahmen des von der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung gewährten Stipendiums habe ich zwischen den 1.10.2003 und 31.06.2007 Maschinenbau an der RWTH in Aachen studiert.

Mein Diplomstudium an der RWTH habe ich nach Ablauf meines Stipendiums, am 20.12.2008 mit der Note 2,2 abgeschlossen.

Die Richtung meines Maschinenbaustudiums war Produktionstechnik mit der Vertiefungsrichtung Fertigungstechnik. Im Rahmen des Studiums habe ich Kenntnisse über Bearbeitungsprozesse, notwendige Maschinen, unterschiedliche Prüfmethode und Qualitätsmanagementsysteme, sowie damit verbundene logistische und betriebswirtschaftliche Aspekte erworben.

Während des Studiums habe ich ein besonderes Interesse an den Bereichen Produktions- und Medizintechnik gefunden.

Mein Interesse an der Medizintechnik habe ich durch die Durchführung zweier Studienarbeiten in dieser Richtung verfolgt. Beide Studienarbeiten hatten als Anwendungsbereich die Orthopädie. Die erste Studienarbeit, im Bereich der Hüftprothesen, habe ich am Helmholtz Institut für Medizintechnik an der RWTH geschrieben. Die zweite habe ich am Institut für Kunststoffverarbeitung an der RWTH Aachen geschrieben. In dieser Studienarbeit habe ich mich mit Kunststoffe für medizinische Implantate befasst. Beide arbeiten habe ich erfolgreich abgeschlossen.

Das Interesse an produktionstechnischen Fragen habe ich durch eine Tätigkeit als studentische Hilfskraft am Lehrstuhl für Produktionssystematik am WZL an der RWTH Aachen, sowie durch ein Praktikum und eine Diplomarbeit in diesem Bereich, weiterverfolgt.

In meiner Diplomarbeit habe ich mich mit der Entwicklung einer prozessorientierten Methode zur Verlagerung wissensbasierter Tätigkeiten an einem Niedrigkostenstandort befasst. Eine praktische Anwendung fand diese Methode in der von mir Betreuten Gründung eines neuen

Standortes in Rumänien für ein deutsches mittelständisches Unternehmen. Die Diplomarbeit wurde mit der Note 1,3 bewertet.

Mein Studium in Rumänien konnte ich, wegen den hohen Anforderungen die das Studium in Aachen stellt, nicht mehr weiterführen.

2. Außeruniversitäre Veranstaltungen und Seminare

Während meines viereinhalb jährigen Studiums hatte ich die Gelegenheit an mehreren und sehr unterschiedlichen Veranstaltungen teilzunehmen, die eine wichtige Rolle in meiner persönlichen Weiterentwicklung gespielt haben. Zu diesen zählen:

- die von der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung organisierten Skill-Seminare zum Thema Zeit-, Verhandlungs- und Konfliktmanagement
- die von der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung organisierte Reise nach Berlin und die während dieser Zeit gehörten Vorträge zur Entwicklung, Situation und Probleme der EU
- die von meiner durch die Stiftung zugewiesenen Patin, Frau Prof. Heike Emmerich, organisierte Vortragsreihe zum Thema Unternehmensgründung und Start-up
- die von der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung organisierten kulturellen Ereignissen, wie das Besuchen von Museen, Theaterstücke und musikalische Veranstaltungen
- weitere Veranstaltungen zum Thema EU und Gründung an der RWTH in Aachen

3. Praktika

Wegen meiner Studienzeit musste ich zwei Pflichtpraktika durchführen. Das erste Praktikum gehörte noch zum Grundpraktikum, dauerte nur 4 Wochen (1-25.03.2005) und bestand aus Betriebstätigkeit in der Wärmebehandlung, Blechschlosserei und Montage bei der Firma Shumag AG in Aachen.

Zwischen 4.10.2006 und 7.02.2007 habe ich mein Fachpraktikum durchgeführt. Dieses habe ich wieder bei der Fa. Schumag AG in Aachen durchgeführt. Während dieses 4 Monate langen Praktikums habe ich mich mit produktionstechnischen Themen wie Prozessauslegung und -optimierung befasst. Zusätzlich wurde ich eine Zeit lang in die Abteilung für Qualitätsmanagement eingesetzt. Hier hatte ich die Möglichkeit mich mit den in der Praxis der Groß- und Kleinserienproduktion eingesetzten Prüfmittel und – methoden vertraut zu machen.

Durch die Praktika konnte ich mir einen guten Einblick in die Gegebenheiten und Probleme verschaffen, mit denen sich ein deutsches produzierendes Unternehmen konfrontiert.

4. Wissenschaftliche Betreuung an der Universität

Im ersten Studienjahr in Deutschland wurde ich von Herrn Axel Stegen, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnik an der RWTH, betreut. Herr Stegen hatte sich, nach einem Rundschreiben des DAAD an der Fakultät für Maschinenwesen an der RWTH, freiwillig als Betreuer angeboten. Da er jedoch selbst nicht in Aachen studiert hatte konnte er mir in Fragen der Anerkennung der in Rumänien erbrachten Studienleistungen, sowie in Fragen der Gestaltung meines Studiums nicht viel helfen. Dennoch hat er sich als ein guter Ansprechpartner zu fachlichen Fragen, besonders zum Thema Fertigungstechnik, erwiesen.

5. Administrative Betreuung an der Universität

Die administrative Betreuung an der Universität kam aus zwei Richtungen. In Fragen der Anerkennung, sowie allgemeine Fragen zur Gestaltung des Studiums wurde ich von der Studienberatung der Fakultät für Maschinenwesen betreut. Obwohl ich zu allen Fragen einen guten Rat bekommen habe, muss ich sagen, dass dieses nur dann geschehen ist, wenn ich auch den Studienberater darauf angesprochen habe. Ein Entgegenkommen von Seiten der Studienberatung gab es nicht, so dass ich besonders am Anfang einige Fristen verpasst habe, bzw. einiges nur zu spät entdeckt habe.

Die Schnittstelle zur DAAD wurde von Frau Grenier, Mitarbeiterin am Auslandsamt der RWTH, übernommen. Die Zusammenarbeit mit ihr lief reibungslos, da mir hier in administrativen Angelegenheiten entgegengekommen wurde (z. B. bei den Bewerbungsfristen und Formulare für die Stipendienverlängerung).

6. Betreuung durch die Studienstiftung des deutschen Volkes/Paten/DAAD

Die Betreuung durch die Studienstiftung des deutschen Volkes fiel etwas mager aus. Die am Grunde liegende Idee neue Kontakte und besonders zu begabten deutschen Studenten zu knüpfen ist gut. Jedoch fanden die Gruppentreffen nur einmal pro Semester statt. Beim Abendessen in der Stadt konnte ich interessante Ideen austauschen, jedoch waren die Treffen zu selten und jedes Mal hatten sich die Gruppenmitglieder geändert, so dass ich kein Gefühl der Kontinuität hatte.

Die Betreuung durch die von der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung gefundenen Paten war aber ganz zufriedenstellend. Obwohl ich aus von mir unabhängigen Gründen mehrere Paten und Patenfamilien gewechselt habe, habe ich einen guten Einblick in das deutsche Familienleben bekommen können. Ein besonderer Dank in dieser Richtung geht an Familie Puvogel aus Krefeld (deren Patenschaft mit ihren Umzug nach München endete) und an Frau Dr. Spelsberg und ihren wunderbaren Kindern, die ich auch heute noch als meine Patin ansehe. Frau Prof. Emmerich hat auch zur Erweiterung meines Horizonts beigetragen, indem sie mich sowohl zu fachlichen (Vortragsreihe zum Thema Unternehmensgründung und Start-up) als auch kulturellen Veranstaltungen (Theaterbesuche, Reise nach Bruxelles) eingeladen hat.

Die Betreuung durch die DAAD kann ich auch als gut bewerten. Besonders im ersten Jahr, als ich als Neuangekommener in einem fremden Land viele Fragen und Probleme hatte, hat sich Herr Zettler als zuverlässiger Ansprechpartner in den unterschiedlichsten Fragen gezeigt.

7. Persönliche Einstellung zu dem Aufenthalt in Deutschland

Mein Studienaufenthalt in Deutschland hat sich für mich zu einer augenöffnenden Erfahrung entwickelt. Ich habe eine komplett neue Welt kennengelernt, andere Menschen, andere Sitten. In erster Linie habe ich Deutschland, ihre Bewohner und ihre Kultur kennengelernt und vieles daraus gelernt. Die Lage der Stadt Aachen, an der westlichen Grenze Deutschlands und so in der Mitte Europas hat mir zudem ermöglicht viel zu reisen. Neben deutschen Städten wie Köln, Düsseldorf, München, Trier, Stuttgart, Frankfurt, Heidelberg usw. habe ich auch Städte in anderen Ländern besuchen können, wie Paris, London, Barcelona, Brüssel, Amsterdam usw. Diese Reisen haben nicht nur Spaß gemacht sondern mir auch einen guten Einblick in das mir bis zu dem Zeitpunkt fast unbekanntes Leben und Zivilisation in den westlichen Ländern der Europäischen Union verschafft.

8. Zukunftspläne

Da durch meine Diplomarbeit ein neuer Standort eines deutschen mittelständischen Unternehmens in Rumänien gegründet wurde, habe ich das Angebot bekommen, den Standort weiter zu betreuen, ein Angebot das ich auch angenommen habe. Zusätzlich, da das Unternehmen einem Professor an der RWTH gehört, habe ich auch die Möglichkeit zur Promotion bekommen. Folglich bin ich ab Januar 2008 mit einer halben Stelle bei diesem Unternehmen tätig und mit einer zweiten Halbstelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Produktionssystematik am WZL der RWTH Aachen tätig. Ich habe mir vorgenommen die Promotion in 3 Jahre zu schaffen.

Nach der Promotion will ich nach Rumänien zurückkehren und dort bei einem produzierenden Unternehmen in der metallverarbeitenden Industrie tätig werden.

Für die mir gebotene Möglichkeit zur Weiterentwicklung möchte ich mich hiermit bei der Beatrice und Rochus Mummert-Stiftung herzlich bedanken.

Sebastian Ivanescu
Aachen, 6.02.0028